

Niederschrift

über die Sondersitzung des Rates der Stadt Marl am 23. März 1989,
von 15.00 Uhr bis 15.40 Uhr, im Sitzungsraum I des Rathauses an-
läßlich der Verleihung der Stadtplakette an das langjährige ehemalige
Mitglied der Räte des Amtes und der Stadt Marl und Bürgermeister
der Gemeinde Polsum

Herrn Franz Emschermann

Teilnehmer:

Herr Emschermann und Frau

Mitglieder des Rates der Stadt Marl

geladene Gäste (gem. Einladungsliste)

Bürger der Stadt Marl

Vertreter der Presse

Der Rat der Stadt Marl hatte im nichtöffentlichen Teil der 38. Sitzung am 9. März 1989 folgenden Beschluß gefaßt:

„Dem langjährigen ehemaligen Ratsmitglied und Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Polsum, Herrn Franz Emschermann, wird gemäß der Satzung über Ehrungen durch die Stadt Marl die Stadtplakette verliehen.“

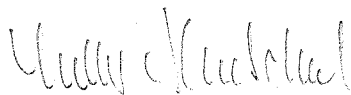
Die Stadtplakette wurde im Rahmen der Sondersitzung in feierlicher Form von Herrn Bürgermeister Hentschel an Herrn Emschermann übergeben.

Aus diesem Anlaß trug sich Herr Emschermann in das Goldene Buch der Stadt Marl ein.

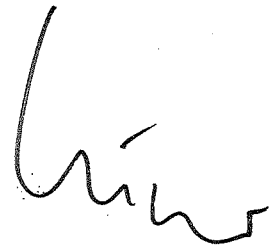
Die Feierstunde wurde vom Coq D'or Quintett begleitet.

Die aus Anlaß der Verleihung der Stadtplakette gehaltenen Reden sind nachstehend abgedruckt.

Im Anschluß an die Sondersitzung lud der CDU-Stadtverband zu einem Empfang anläßlich des 70. Geburtstages von Herrn Emschermann in das Foyer des Rathauses ein.



Lothar Hentschel MdL
Bürgermeister



Schnipper
Ratsmitglied



Sethe
Stadtdirektor



Wollenberg
Schriftführer

Lothar Hentschel MdL
Bürgermeister der Stadt Marl

Die heutige Sondersitzung des Rates darf ich hiermit eröffnen und Sie alle recht herzlich begrüßen.

Ich danke Ihnen, auch im Namen aller Ratsmitglieder, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Der Rat der Stadt Marl hat am 9. März 1989 beschlossen, Herrn Franz Emschermann die Stadtplakette zu verleihen. Mit großer Mehrheit folgte der Rat damit einer Anregung der CDU. Das zeigt auch auf, daß diese höchste Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat, außerhalb eines Parteienproporz liegt. So hatten es sich die Stifter 1964 auch gedacht.

Die Stadtplakette sollte nur an Persönlichkeiten verliehen werden, die sich wirklich um die Stadt verdient gemacht haben.

Die Sondersitzung des Rates habe ich einberufen, um die Stadtplakette in feierlicher Form an den Ausgezeichneten zu überreichen.

Ich darf dazu unseren langjährigen und geschätzten Kollegen Franz Emschermann besonders begrüßen.

Recht herzlich auch Sie, sehr verehrte Frau Lydia Emschermann.

Nach Professor Paul Baumann, Dr. Martin Ludwig, Dr. Helmut Seume, Dr. Ernst Immel, Dr. Bert Donnepp, Hermann Richarz, Günther Eckerland und Josef Kind wird Franz Emschermann der 9. Träger der Stadtplakette.

Nun mag es Franz Emschermann ein wenig treffen, wenn er als geborener und eingefleischter Polsumer für Verdienste um und für Marl ausgezeichnet wird.

Doch das ergibt nur auf den ersten, oberflächlichen Blick einen Widerspruch.

Denn das die Polsumer heute auch, und die Betonung liegt bei „auch“, gute Marler sind, ist nicht zuletzt ein Verdienst des jüngsten Stadtplakettenträgers.

Und mit ein Anlaß für die Verleihung.

Vorab muß ich einige persönliche Daten nennen.

Geboren wurde Franz Emschermann heute vor 70 Jahren in Polsum. Wobei die „Emschermanns“ dort schon in der vierten Generation ansässig sind.

Beharrungsvermögen war ihm also schon in die Wiege gelegt worden.

Wenn ich das so einmal sagen darf.

Nach dem Besuch der damaligen Dorfschule in Polsum ging er nach den Grundschulklassen zur Oberrealschule in Buer.

Was auch aufzeigt, daß damals die Polsumer Orientierung mehr nach Süden ging.

Im Gegensatz zu heute.

1937 begann Franz Emschermann als Bergvermessungspraktikant auf der Zeche Bergmannsglück in Buer, die auch fürderhin bis zu seiner Pensionierung 1975 den beruflichen Werdegang des Vermessungsfahrsteigers bestimmte.

Zwischendurch, von 1939 bis 1945, mußte er, wie die meisten seiner Generation, einen bitteren Kriegsdienst ableisten.

Die Erfahrungen daraus, insbesondere durch das schreckliche Ende, dürften ihn dahingehend geprägt haben, politisch für ein besseres, demokratisches Deutschland einzutreten.

Mitgeprägt haben ihn wohl auch die nachfolgenden Notjahre bis zur Währungsreform und der 1949 erfolgten Gründung der Bundesrepublik Deutschland.

Der Wille, das verbrecherische Erbe der Nazi-Diktatur umzuwandeln, hat und muß eine Rolle gespielt haben.

Anfang der 50er Jahre wurde das sicherlich nicht so exakt reflektiert, wie es heute von einer Generation gesagt wird, die die Schrecken von damals nicht mehr erlebt hat.

Viele seiner Generation wollten damals mit der Politik nichts mehr zu tun haben.

Sie stürzten sich ausschließlich in ihr berufliches Weiterkommen, und nach der Korea-Krise, ins sogenannte deutsche Wirtschaftswunder. Politik sei garstig, überhaupt ein schlechtes Tun.

Was auch erklärt, daß aus der Generation des Franz Emschermann nur wenige einen politischen Weg gingen. Bestimmend war damals die Vorgängergeneration und später die nachfolgende.

Nicht so sehr die gezeichnete Generation des neuen Stadtplakettenträgers.

Bereits 1951 trat Emschermann der CDU bei, sie wurde seine politische Heimat.

Nun ist es kaum möglich, die vielen parlamentarischen Tätigkeiten und Aktivitäten, in der Folge daraus, von Franz Emschermann aufzuzählen.

Es würde zu einer Art tabellarischer Aufzählung geraten, hektischen Aktivismus andeutend, der dem Menschen Emschermann nicht gerecht würde.

Denn mehr als die Hälfte seines bisherigen Lebens, ungebrochen bis heute, war und ist Franz Emschermann wohl aus Überzeugung politisch und gesellschaftlich tätig.

Wobei letzteres sicherlich einen ebenso hohen Stellenwert einnimmt, wie das politische.

Beispielsweise in seinem geliebten MGV Cäcilia.

Dort stehen Tongesetze vornan.

Auch Lautes muß harmonisch sein.

Was für die Politik nicht immer gilt und auch manchmal nur durch ein Los zu lösen ist, bei ihm auch geschah.

Um fortzufahren:

1952 wurde er in den Rat der damaligen Gemeinde Polsum gewählt. Darin wurde er gewissermaßen zu einer Institution, ununterbrochen bis 1975, als die Gemeinde Polsum in das größere Gebilde Marl aufging.

Polsum blieb aber durchaus ein, wenn vielleicht auch ein kleines, Stück Selbständigkeit.

Zur Zufriedenheit aller, der Polsumer und der Gesamt-Marler.

Das es so wurde, ich habe es schon eingangs betont, war

vielleicht die größte ausgleichende Tat des Franz Emschermann

1956 wurde er Bürgermeister von Polsum und blieb es bis 1975.

Bis zur kommunalen Neugliederung.

Gleichzeitig war er während dieser Zeit im alles umfassenden Rat des Amtes Marl tätig.

1961 bis 1969 auch als stellvertretender Amtsbürgermeister.

Wenn man so will, war der Amtsrat während dieser Jahrzehnte der Gesamt-Marler Rat.

Lange Jahre führte Franz Emschermann als Fraktionsvorsitzender die CDU an, gab ihr Profil und ausgleichende Würde.

Nun sei hier nicht verhehlt, daß er zweimal in seiner Zeit als Gemeindebürgermeister Glück hatte.

Denn zweimal reichte es zum ersten Bürger, jeweils nach Patt zwischen Mitte-rechts und Mitte-links, nur nach jeweils gezogenem Losentscheid.

Doch dem Glück stand auch ein gehöriges Stück Pech gegenüber. Dem Ruf seiner Partei folgend, trat Emschermann 1965 und 1969 als Kandidat im hiesigen Bundestagswahlkreis an.

1965 unterlag er mit weniger als 200 Stimmen, bei einigen zigtausend abgegebenen, seinem sozialdemokratischen Gegenkandidaten Eckerland.

Es spricht für sein Demokratieverständnis, daß er trotzdem 1969 sich wieder zur Wahl stellte und seine Partei gut vertrat. Überhaupt war er immer zur Stelle, wenn man ihn forderte.

Denn bereits 1962 war er Direktkandidat für den Landtag.
Gehen wir weiter.

Ab 1964 bis heute war und ist Emschermann Mitglied des Kreistages.

Dort von damals an bis heute aber nicht als Polsumer,
auch nicht als Christdemokrat.

Immer hat er im Kreistag die Interessen von Marl vertreten.
Was Verdienste aufzeigt, die auszeichnungswürdig waren
und wurden.

Das der Polsumer Marler wurde, wenn er auch zugleich
bodenständig in Polsum blieb, geht auch daraus hervor, daß
ihn die CDU-Fraktion in der dann größeren Stadt Marl nach
der kommunalen Neuordnung von 1975 bis 1979 zum
Fraktionsvorsitzenden wählte.

Dann zog er sich gewissermaßen selbst ins zweite Glied zurück,
blieb aber gleichwohl noch bis 1984 Mitglied des Rates der
Stadt Marl, um sich dann ganz auf die Arbeit im Kreistag zu
konzentrieren.

Doch damit war er nicht aus dem Gesichtswinkel verschwunden
Seine Worte hatten und haben nach wie vor Gewicht in Marl.
Nicht zuletzt deswegen, wurde er 1985 auch Ehrenvorsitzender
seiner Partei, der CDU.

Dem Parlamentarisch Tätigen fällt nahezu zwangsläufig eine
weitere Reihe von Ehrenämtern zu, die ausgefüllt werden
müssen, selbst wenn sie zeitraubend sind und manchmal nur
mit Geduld zu ertragen.

Bei Franz Emschermann sind hier Tätigkeiten als ehrenamt-
licher Richter bei Verwaltungsgerichten, im Polizeibeirat
und beim Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, dem heutigen
KVR, zu nennen.

Nun ist es nicht so, daß der Wille, in der parlamentarischen
Demokratie mitgestaltend tätig sein zu wollen, einfach
genügt. Wer diesem Willen folgt, muß zuvor auch seine Partei
überzeugen. Das kostet Kraft und viel Zeit.

Immer wieder neu.

In seiner Partei hat Emschermann das ohne Murren getan.
Schon früh war erkannt worden, daß mit Emschermann ein
Mann in Polsum an der Spitze stand, der sich um seine Mit-
menschen sorgte und für sie da war.

Bereits 1968 erhielt er dafür das Bundesverdienstkreuz.
Die Stadtplakette heute macht das Bundesverdienstkreuz
von vor 20 Jahren erst richtig deutlich.

Lieber Herr Emschermann, lieber Franz,
nach dieser gewiß unvollständigen Würdigung Deiner Ver-
dienste um Marl, und der Bürgerinnen und Bürger dieser
Stadt, darf ich noch recht herzliche Glückwünsche, ich

glaube im Namen aller, die hier sind, zu Deinem 70.

Geburtstag aussprechen.

Wer so frisch aussehend und nach wie vor voll agierend da ist wie Du, könnte den Eindruck erwecken, als sei eine 38jährige politische Tätigkeit nicht mehr als ein Hobby, das jung hält.

Bleib weiterhin jung auch im Alter.

Nun müßte es eigentlich zwei Plaketten geben.

Die zweite für die andere Eehälfte.

Denn nur mit deren Zustimmung, und vor allem Verständnis, lassen sich politische und gesellschaftliche Leben wie das von Franz Emschermann bewerkstelligen.

Da es keine zwei Plaketten für eine Auszeichnung gibt, geht diese zu jeweils gleichen Teilen an Herrn und Frau Emschermann. Beider Verdienst ist jeweils gleich hoch.

Der eine stand im Vordergrund, weil das stille Verständnis des anderen dahinterstand.

Insofern geht Dank an beide.

Lieber Herr Emschermann, mit der Übergabe der Stadtplakette, der höchsten Auszeichnung für Verdienste von Bürgern für Bürger dieser Stadt, darf ich den Wunsch verbinden, daß Sie auch weiterhin mit Rat und Tat zum Wohle unserer Stadt tätig sind. Selbstverständlich ist damit auch der Wunsch, heute an Ihrem Geburtstag, nach Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre verbunden.

Die Stadt wurde erst mit dem Bergbau groß, bevor die Chemie sie noch größer machte.

Franz Emschermann kam aus dem Bergbau.

Insofern gilt hier ganz besonders der in Marl aber immer noch aktuelle Gruß, der auch Dank beinhaltet: Glück auf!

Franz Emschermann
Träger der Stadtplakette der Stadt Marl

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich für die mir erteilte Auszeichnung bedanken und Ihnen auch sagen, daß ich mich sehr darüber freue. Ich freue mich auch über die Anerkennung, die meine jahrzehntelange politische und gesellschaftliche Arbeit dadurch erfährt. Eigentlich habe ich es als meine Pflicht angesehen, der ehemaligen Gemeinde Polsum und der Stadt Marl zu dienen, und wenn es mir gelungen ist, positives zu schaffen und zu erreichen, so freue ich mich ganz besonders darüber.

Es war mir auch eine Freude, mit dem Rat der Gemeinde Polsum, aber auch mit den Räten des Amtes und der Stadt Marl zusammenzuarbeiten.

Es ging uns, vor allem in Polsum, um die Sache, und nicht um die Person. Wir sprachen mehr vom „Wir“ und nicht vom „Ich“.

Auch jetzt möchte ich noch feststellen, daß meine Entscheidung nach 1945, mit anzupacken und mit zu entscheiden, richtig war. Ich würde heute nicht anders handeln.

Nun ist es aber nicht so, als wäre politisches und gesellschaftliches Tun für den Mitbürger nur mit Arbeit und Mühsal verbunden. Es bringt auch Freude. Und macht vor allem den Blickhorizont weiter. Auch rein persönlich hat mir die Politik sehr viel gegeben.

Es hat in den rund 4 Jahrzehnten Höhen und Tiefen gegeben. Oft haben wir uns ereifert, manchmal Gefühlen zu freien Lauf gelassen. Doch im Nachhinein glättete sich immer alles.

Ich darf mich deshalb sehr herzlich bei allen Mitgliedern des Rates der Stadt Marl, ganz besonders bei Ihnen, Herr Bürgermeister Lothar Hentschel bedanken. Selbstverständlich auch bei der Verwaltung der Stadt, ohne deren Hilfe alles nicht machbar gewesen wäre.

Meine sehr verehrten Damen und Herren.

Es darf bekannt sein, daß man nicht als Einzelkämpfer im Rat dastehen kann, sondern in einer politischen Gemeinschaft eingebettet sein muß. Hier möchte ich mich auch bei meinen alten Fraktionsfreunden aus Polsum, und bei meinen neuen in Marl herzlich bedanken. Sie haben mir sehr geholfen. Ich mußte in Polsum den Ratsmitgliedern nur klarmachen, daß nicht ich, sondern Sie mir die guten Anregungen gegeben hatten, die ich dann, nur in Ihrem Namen, in den Sitzungen vortrug. So hatten wir alle Erfolgserlebnisse.

Stellvertretend für alle möchte ich mich ganz besonders bei Johannes Wüller und Hubert Schulte-Kemper bedanken. Es war bei Hubert Schulte-Kemper nicht immer leicht, und wir hatten nicht immer die gleiche Meinung. Aber wenn wir uns dann geeinigt hatten, war es auch meistens ein Erfolg. Er war zwar nicht immer sofort zu sehen, kam aber irgendwie später wieder auf den Tisch.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Also nochmals recht herzlichen Dank für die Anerkennung. Unsere Stadt Marl mit ihren Ortsteilen wünsche ich weiterhin ein gedeihliches Wachstum, Rat und Verwaltung der Stadt immer eine gute Hand bei allen Entscheidungen. Marl sollte dabei immer die Triebfeder sein und bleiben.

Ich habe Ihnen gesagt, wer mir alle geholfen hat, um würdig befunden zu werden, diese hohe Auszeichnung heute zu erhalten. Ich kann den Kreis aber nur schließen, wenn ich auch meine Frau einbeziehe, die viel Verständnis für meine politische Arbeit gehabt und auch viele persönliche Opfer gebracht hat. Danken möchte ich Ihr dafür an dieser Stelle und danken möchte ich Ihr auch für das Vertrauen, daß Sie mir entgegengebracht hat.

Ich bin spät abends oder nachts immer noch gern nach Hause gegangen.

Ganz zum Schluß darf ich jemanden zitieren, der in diesem Jahr 50 Jahre tot ist. Wenn große Zeitgenossen ihn nennen, rümpft man zumeist die Nase. Ein kleiner Zeitgenosse aus Polsum darf ihn vielleicht gerade deswegen zitieren: „Gegen Angriffe kann man sich wehren, gegen Lob ist man machtlos.“

Mit Sigmund Freud bin ich exakt dieser Ansicht.

Ich danke Ihnen.